

Bücherschau

Luther. Von Karl Holl. Zweite und dritte Auflage. Tübingen 1923, J. C. B. Mohr (XII, 590 Seiten).

1922, Seite 44, hat Pfarrer Knolle eingehend die erste Auflage dieses Standardwerks der Lutherforschung besprochen. Nach anderthalb Jahren geht es aufs neue in die Welt. Wesentlich erweitert! Neu aufgenommen ist der auf der Frühjahrstagung der Luther-Gesellschaft 1922 in Wittenberg gehaltene Vortrag „Luther und die Schwärmer“; eine Abhandlung, die weithinausgreifend über die zeitgeschichtliche Stellung Luthers zu den Schwärmern seiner Zeit (unter denen Thomas Münzer in ganz neuer quellenflüssiger Würdigung als der eigentlich klarste und tiefste erscheint), zu einer umfassenden grundsätzlichen Bearbeitung des Gesamtverhältnisses Luthers zu den durch die ganze Geschichte der Schwärmer hindurchgehenden und für sie charakteristischen Frömmigkeits- und Gemeinschaftsgedanken („Das innere Licht“; Gemeinde der Auserwählten, Reich Gottes, Staat und Sozietät) sich gestaltete, überall von Luthers großen, tiefen, biblischen Gedanken über Gott ausgehend (S. 447 „Die Entscheidung für oder wider Luther fällt von dem Punkt, ob man den Begriff der Sünde ernsthaft anerkennt oder ihn freundlich unterdrückt.“), und damit zu einer umfassenden und durchschlagenden Kritik jener modernen Geschichtsbetrachtung, besonders von Troeltsch, wurde, die in den Schwärmern die eigentlichen Träger des geschichtlichen Fortschritts, die Propheten des neuzeitlichen Geistes sieht. Nicht minder von entscheidenden Punkten innerhalb der schon früher abgedruckten Abhandlungen weitergeführt, unter denen ich besonders auf die ausführlichen Anmerkungen Seite 38 ff., 69 ff. aufmerksam mache, die — ganz neu — sich auf die Bedeutung der Person Christi und seines Todes und seiner Auferstehung für Luther beziehen und auch hier die biblische Einstellung des Reformators (auch gegenüber dem altkirchlichen Dogma) herausarbeiten. Auch die dem Ganzen vorangeschickte ausführliche Inhaltsübersicht ist eine wesentliche Verbesserung gegenüber der ersten Auflage. Hastloses Weiterarbeiten, so steht also über dieser neuen Auflage; sie zwingt aufs neue den Leser in ihren Bann, zu neuer Vertiefung in ihre und damit in Luthers Gedanken; es ist gerade im Sinn des verehrten Herrn Verfassers gesprochen, wenn ich abschließe: sie will zu eigener ernster Mitarbeit an der von ihm gestellten Aufgabe anfeuern, Luther aufs neue und in seiner ursprünglichen Kraft für unsere Gegenwart fruchtbar zu machen, die ihn für Denken und Leben nötiger hat als die Surrogate moderner Frömmigkeit und moderner Theologie.

Jordan, Wittenberg.

Der Buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg. Von Dr. Wolfgang Mejer. Zweite Auflage. 82 Abbildungen. Leipzig 1923, Karl W. Hiersemann (90 Seiten).

Biel zu wenig bekannt ist es, wie reich die Kultur des Buchdruckes der Reformationszeit war. Ein Gang durch die Buchauslagen der Lutherhalle in Wittenberg läßt immer wieder staunen über die Fülle des Buchschmucks: fast keine Flugschrift ohne Titelbild, Initialen, Bordüren usw. Die Luther-Gesellschaft hat sich bemüht, manches davon bei ihren Veröffentlichungen und Programmen weiteren Kreisen zu zeigen. Da begrüßen wir es mit Freude, wenn man neuerdings dem Wittenberger Druckwesen besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Mejer hat den „Bibeldrucker“ Hans Lufft ausführlich in der Zeitschrift des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum behandelt und damit so viel Interesse gefunden, daß

der Verlag Hiersemann die zweite Auflage in geradezu üppiger Buchform herausgegeben hat. Man hat aus einer Durchforschung des Wittenberger Ratssarchivs die Lebensgeschichte des Buchdruckers neu erhellet und weiß viele Einzelheiten auch über die technische Seite der Druckerei beizubringen. Das Buch ist mit einer Fülle von Abbildungen versehen, insbesondere auch den Initialen des Bibeldrucks von 1534. Ist es in seinem Uferen für Bibliothikalen wertvoll, so leistet es darüber hinaus für die Kenntnis der Buchkultur Wittenbergs zur Zeit Luthers wichtige Dienste, und sollte insbesondere von allen, die sich um Buchschmuck kümmern müssen, zu Rate gezogen werden.

R.

Luther und die Bibel. Festschrift für den Lutherischen Weltkonvent. Eisenach 1923, K. W. Hiersemann (VIII, 44 Seiten und 284 Tafeln; 56 Seiten und 48 Tafeln).

Die illustrierte Bibel, das eigentlich für die Reformationszeit Selbstverständliche, nicht anders wie für uns Heutige die nichtillustrierte Bibel das Selbstverständliche geworden ist: so hat es schon manchen zu seinem Erstaunen in den Sammlungen der Lutherhalle sich aufgedrängt, so zeigt es in überwältigender Weise der erste Teil obiger Festschrift, „Illustration der Lutherbibel“, in dem Prof. Dr. Schramm, Leipzig, eine chronologisch geordnete, mit einer geschichtlichen Einführung versehene Wiedergabe des gesamten künstlerischen Schmucks (Initialen, Randleisten, Abbildungen) der in Wittenberg von 1522 bis 1546 gedruckten Luther-Bibel drucke bietet. Ein bisher nur wenigen bekanntes und doch in seiner volkerzieherischen wie künstlerischen Bedeutung kaum hoch genug zu wertendes Kapitel in der Geschichte der Bibel breitet sich vor dem Leser aus, eine Augenweide für jeden Bibelfreund, fast etwas wie Neuland für die wissenschaftliche Forschung, schon wegen der Schwierigkeit, der zirka 75 in Betracht kommenden Einzeldrucke überhaupt habhaft zu werden. Der zweite Teil, „Die Bibel das Buch der Menschheit“, bringt die Geschichte der Verbreitung der Bibel, insbesondere in ihrer deutschen Übersetzung durch Luther, in der Welt, unter besonderer Berücksichtigung der durch die protestantischen Bibelgesellschaften geleisteten weiteren Übersetzungsarbeit (mit zahlreichen Schriftproben): ein Werk mühseliger Kleinarbeit von W. Gerber. Nach beiden Seiten ist dem bekannten Verlage, der trotz der gegenwärtigen Notlage den Druck ermöglicht hat, herzlichster Dank gewiß.

Jordan, Wittenberg.

Luther als Vater des evangelischen Kirchenliedes. Von Professor D. P. Althaus, Leipzig. Leipzig 1917, Deichert (45 Seiten).

Das Festschen, das 1917 unter den Reformationschriften der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz erschienen ist, ist in seiner gleicherweise volkstümlichen wie gediegenen Form sehr geeignet für die Gesangbuchfeier dieses Jahres in weitesten Kreisen verbreitet zu werden.

Luther als Musiker. Von Professor Dr. H. Abert, Berlin. Wittenberg 1924. Verlag der Luther-Gesellschaft (16 Seiten).

Rechtzeitig zur Gesangbuchfeier erscheint ein Vortrag, den der bekannte Musikhistoriker in der Berliner Ortsgruppe der Luther-Gesellschaft gehalten hat. Er würdigt in gediegenster Sachkenntnis Luthers musikalische Theorien und Praxis. Er stellt Luther als Musiker so hoch, daß er für unser heutiges Musikleben die Lösung ausgibt: Vornwärts zu Luther!